



VORHANG AUF

Mitteilungsblatt des Musik- und Theaterverein Quedlinburg e.V.



Liebe Mitglieder des Theatervereins, liebe Theaterfreunde,

heute überreicht Ihnen der Vorstand des Theatervereins eine neue Ausgabe seines Informationsblattes "Vorhang auf!"

Das in München heimische Ehepaar Lehmann, mit Quedlinburg und seinem Theater auf's engste verbunden, hat die bisherigen Ausgaben von "Vorhang auf!" erarbeitet und auf eigene Kosten hergestellt. Dafür dankt der Vorstand im Namen aller Mitglieder.

Natürlich hätten wir uns gewünscht, die nun vorliegende Fortsetzung dieses Informationsmaterials könnte umfangreicher, attraktiver sein. Finanzielle und technische Gründe zwingen zur Bescheidenheit. Dies soll freilich nicht zur Bescheidenheit im Informationsgehalt unseres Blattes führen. Dreimal im Jahr wollen wir Ihnen die wichtigsten Premieren- und Vorstellungstermine, interessante und wissenswerte Neuigkeiten im Theater vorstellen. Wenn Sie für dieses kleine Informationsblatt Anregung geben, Wünsche äußern möchten, vielleicht gar an einer Mitarbeit interessiert sind, so lassen Sie es uns wissen.

"Vorhang auf!" also für den neuen "Vorhang auf!"

Der Vorstand des Musik- und Theatervereins Quedlinburg e.V.



Liebe Leser, verehrtes Publikum!

Der Musik- und Theaterförderverein Quedlinburg hat eine neue Vereinszeitschrift! Eine Idee, zu der man herzlich gratulieren und die man tatkräftig unterstützen muß, bietet sie doch dem Verein ein interessantes Podium, um auf seine Arbeit, auf das Theater- und Kulturleben Quedlinburgs aufmerksam machen zu können. Vielleicht verlockt das Blatt auch einige Unentschlossene, dem Musik- und Theaterförderverein beizutreten. Den Gestaltern der Vereinszeitschrift wünsche ich jedenfalls viel Erfolg und allen Lesern viel Spaß bei der Lektüre.

Der Musik- und Theaterförderverein ist für das Nordharzer Städtebundtheater stets ein engagierter und verlässlicher Partner, wofür an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei. Bei vielen kleinen und großen Angelegenheiten, manchmal von langer Hand geplant, aber immer wieder auch spontan und unkompliziert stand und steht der Verein seinem Theater hilfreich zur Seite.

Theater fördern heißt aber auch, ins Theater zu gehen. Fördern Sie Ihr Städtebundtheater durch Ihre zahlreichen Besuche, nehmen Sie Freunde und Bekannte ins Schlepptau, damit der Kreis der Theaterbegeisterten in unserer Region stetig wächst. Unsere Ensembles heißen Sie herzlich willkommen!

Das Nordharzer Städtebundtheater wird in dieser Spielzeit 10 Jahre alt. Mit einem besonderen Konzert wird dieser Geburtstag am 26.10.2002 im Marschlinger Hof festlich gewürdigt, denn im Quedlinburger Rathaus wurden seinerzeit die Unterschriften zur Gründung des Zweckverbandes geleistet.

In der ersten Dekade konnte, dank der Unterstützung des Musik- und Theaterfördervereins, der erste Bauabschnitt im Marschlinger Hof durchgeführt werden, der für das Theaterleben in Stadt und Region so wichtig ist. Möge es in der zweiten Dekade gelingen, das Haus zu vollenden.

In diesem Sinne Ihr

Kay Metzger
Intendant

Fünf Jahrzehnte im Dienst der darstellenden Kunst – nun geht Erich Schaefer in den verdienten Ruhestand

“Man muß seine Kindheit in die Tasche stecken...”

Fast 30 Jahre seines Künstlerlebens gehörte Erich Schaefer zum Schauspielensemble des Theaters Quedlinburg. Während Intendanten kamen und gingen, Regisseure sich ausprobierten, Kollegen zu Film und Fernsehen oder gar an andere Bühnen wechselten, hielt er seinem Haus die Treue, auch weil er sich hier in den verschiedensten Rollen bewähren und sich in die Herzen des Publikums spielen konnte, sei es als Romulus in Dürrenmatts Komödie oder als Pantalone in Goldinis “Diener zweier Herren”. Mit dem Schauspieler i. R. sprach Christian Katzschmann.



Nach langen Jahren auf der Bühne, erinnern Sie sich noch oft an Ihre künstlerischen Anfänge?

Schaefer: Doch, auf alle Fälle, zumal die Umstände, unter denen ich zum Theater kam, ungewöhnlich waren. Nach der mißlungenen Flucht meiner Familie aus Posen 1945 und 4 harten Jahren im polnischen Arbeitslager ging es dann 1949, als wir nur mit den Sachen auf dem Leib nach Leipzig kamen, darum, in einem “anständigen” Beruf erst einmal Geld zu verdienen. An ein Studium war da nicht zu denken. Ich lernte also im Krankenhaus St. Georg Betriebselektriker. Da ich aber mit einigen anderen kulturell Interessierten eine christliche Spielgemeinde gegründet hatte, bekam ich beim evangelischen Amt für Gemeindedienst dafür eine feste Anstellung. Anfang der fünfziger Jahre tourten wir in der ganzen DDR und auch in Hamburg und München zu den Kirchentagen, dann aber gab es Schwierigkeiten mit der Stasi und die Aussichten, sich in der Spielgemeinde künstlerisch weiterzuentwickeln, schienen mir nicht mehr gegeben. Bei Engagements in Annaberg und Freiberg habe ich mich dann weiter geschult und 1960 meine Prüfung abgelegt. In der Kommission saß übrigens Helene Weigel.

Nach Quedlinburg sind Sie danach auch nicht direkt sondern über Umwege gekommen?

Schaefer: Ja, zumindest war ich in Meißen verpflichtet, und nachdem dieses Theater geschlossen wurde, in Döbeln. Mit der Stadt wurde ich nie richtig warm, der Wechsel nach Quedlinburg kam aber eher zufällig. In Döbeln wurde zum 50. Jahrestag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution “Zwischen den Gewittern” von Alexander Stein inszeniert, und ich spielte den Lenin, eine Rolle mit endlosen Monologen. Dafür hatte ich mir eine Halbglatze schneiden lassen und einen Spitzbart, das war schon eindrucksvoll, beinahe Fotomontage. Als ich 1972 im Harz Urlaub machte, fragte mich der damalige Oberspielleiter Schlicke, den ich aus Meißen kannte, ob ich nicht mal vorsprechen wollte, und da habe ich eben in Thale den Lenin vorgesprochen und wurde engagiert.

Was hat Sie denn so lange am Theater gehalten?

Schaefer: Nun, ich konnte mich hier in den unterschiedlichsten Rollenbeweisen, der Theobald Maske in der “Hose” von Sternheim, der Möbius in den “Physikern”, das waren dankbare Aufgaben. Und die Aufführungen im Bergtheater habe ich immer als Herausforderung verstanden und nicht als Last, eher als eine Art aktiven Urlaub. Da gab es für mich ja nicht nur schöne

Rollen, als Grassus im "Spartakus" mit Gojko Mitic etwa, ich habe auf dem Berg auch die Pferde betreut und bin jeden Tag ausgeritten. Das war eine tolle Zeit, das hat mich wohl auch so gesund gehalten, und die jungen Kollegen bedauere ich schon, daß es heute für solchen Ausgleich viel zu hektisch zugeht.

Bei bis zu 280 Vorstellungen und der Anzahl der Rollen, die Sie in manchem Jahr gespielt haben, ist es aber schwer vorstellbar, daß es da ohne Stress abging!

Schaefer: Ja, das ist richtig, ich mußte beispielsweise für einen Kollegen eine Woche vor der Premiere als Erzähler in "Krieg und Frieden" einspringen. Wir hatten ja auch schon fünf Spielstätten, das Labortheater, die Kammerspiele, das Große Haus, Thale, und dann haben wir ja auch noch in der Baumannshöhle Rübeland gespielt. Da war ich jahrelang der Ezechiel im "Kalten Herz", das hat auch als Stück hundertprozentig dorthin gepaßt. Es gibt immer noch Zuschauer von damals, die mich daraufhin ansprechen, was einen natürlich freut. Und trotzdem kenne ich es noch, daß man sich die Zeit nahm und bei Proben zugeschaut hat für Stücke, in denen man nicht selbst beschäftigt war. Ich konnte mit der Distanz des unbeteiligten Beobachters vieles lernen über die Arbeitsweise der Regisseure, ihr psychologisches Fingerspitzengefühl, Stück- und Spielverständnis. Beeindruckt hat mich immer die Ruhe, mit der beispielsweise Horst Smiszek sein Bild vom Stück, das er komplett im Kopf hatte, den Darstellern vermitteln konnte, ohne Ausfälligkeiten und boshafte Bemerkungen, die Souveränität auch, einen eigenen Irrtum einräumen zu können.

Andererseits ist es doch auch eine Grundvoraussetzung für den Schauspieler, in unbequemen Rollen bestehen und mit manchmal harter Kritik leben zu können...

Schaefer: Allerdings, Kritik ist aber nur dann produktiv, wenn sie einem im Stück weiterhilft und man nicht das Gefühl hat, daß man kaputt gemacht wird. Und selbst bei Stücken, die man hinterher möglichst schnell vergessen wollte es gab ja zu DDR-Zeiten Stücke, die einfach auf dem Spielplan sein mußten, und mein damaliger Intendant sagte zu mir: "Man muß auch zwei Stunden Schande ertragen können..." –, auch bei solchen Stücken konnte man seine spielerischen Möglichkeiten kennenlernen und die Wirkung auf die Zuschauer prüfen, das war in dieser Hinsicht keineswegs verlorene Zeit.

Macht das für Sie das Faszinierende am Theater aus, das spielerische sich Kennenlernen und der unmittelbare Kontakt zum Publikum, das Gefühl der direkten emotionalen Ansprache?

Schaefer: Sicher, das war bereits in meiner Zeit in der Spielgemeinde, also ganz am Anfang, so, daß sie Zuschauer hinterher ergriffen zu einem kamen, und man gespürt hat, welche Macht das Wort hat und welches Potential man selbst bei der Gestaltung von Szenen. Die Leute zu bewegen und anzusprechen, das ist eben mehr als nur ein Job.

Sind Sie gerade deshalb bis heute vor jedem Auftritt, auf dem Weg von der Garderobe zur Bühne aufgeregt?

Schaefer: Ein gewisses Lampenfieber ist immer noch da. Ich habe es auch lieber, von Anfang an gefordert zu sein, nicht bis zur Pause warten zu müssen. In jungen Jahren ist man doch manchmal unbefangener an manche Aufgaben herangegangen und hat sich einfach gesagt, das packst du. Später fragt man sich öfter, kannst du das verantworten, kannst du auch wirklich die Qualität erreichen, die die Zuschauer einfach erwarten dürfen? Da ist man dann vorsichtiger, hat ein größeres Verantwortungsgefühl.

Die Verantwortung wächst mit der Erfahrung, durch die Erfahrung weiß man aber auch um die Anforderungen, die sich bei bestimmten Rollen stellen und kann sich besser darauf einstellen...

Schaefer: Man hat ja viel gesehen, und ich sage mir, wenn etwas toll war, und wenn ich denke, das kann ich nicht besser machen, warum soll ich das Fahrrad neu erfinden, warum soll ich das nicht übernehmen? Ich kann eine Rolle von zehn verschiedenen Darstellern sehen und vielleicht noch mit demselben Regisseur, die alle ihre bestimmte Eigenart haben werden. Es ist ja immer noch die Persönlichkeit entscheidend, die ich einbringe. Am wichtigsten ist es, aufmerksam zu bleiben, ich beobachte ja auch, wenn ich auf dem Marktplatz sitze und Kaffee trinke. Werner Krauss, der bedeutende Schauspieler der zwanziger Jahre, hat gesagt, man läuft eine Rolle ein und kann so schon einen Charakter typisieren. Und wenn man die Leute sieht, wie sie laufen, sich bewegen und geben, da kann man immer etwas abschauen vom Leben. Das Wissen und Vermögen will dann aber auch gefordert sein, man muß sich ausprobieren können, die Möglichkeit haben, nach der besten Geste, dem passenden Ton zu suchen. Der Regisseur sollte einem die Freiheit geben, etwas anzubieten und nicht auf seiner Vorstellung stur zu beharren, sonst wird der Schauspieler vergewaltigt, zur Marionette und die Arbeit zur bloßen Routine.

Was wünschen Sie dem Theater in der Zukunft, was wünschen Sie sich für die nächste Zeit?

Schaefer: Das Theater ist ja, wenn es ehrlich gemacht ist, dem Fernsehen durch den persönlichen Kontakt zum Publikum und die Wechselwirkung mit den Zuschauern weit überlegen. Ich wünsche mir, daß es den Stellenwert, der ihm zusteht, im Bewußtsein der Verantwortlichen einnimmt. Ich persönlich möchte unbedingt noch einmal nach Bad Segeberg – der Gojko hat mir jetzt zum 70. Geburtstag eine SMS geschickt – da gibt's noch rassige Pferde zu sehen. Und ich habe ja eine kleine Tochter, ich kann mich also ohnehin nicht hängen lassen, mir muß immer etwas einfallen, da bleibe ich frisch. Ich halte mich daher auch weiterhin an Max Reinhardt's Satz, daß man als Schauspieler seine Kindheit in die Tasche stecken und sich auf und davon machen soll.

Ist der Abschied von der Bühne jetzt endgültig oder gibt es doch noch Gelegenheiten, Sie auf der Bühne zu sehen?

Schaefer: "Rocky", das war für mich auch noch eine schöne Erfahrung, wie das Publikum da mitgeht, das ist ja fast wie auf einem Rockkonzert, und als der Kay Metzger mich gebeten hat, in den anstehenden Vorstellungen mitzuspielen, habe ich zugesagt. Und als Gast, wer weiß, wenn man in Thale mal wieder was mit Pferden macht...

Werden Sie Mitglied des Musik- und Theatervereins Quedlinburg e.V.!

Musik- und Theaterverein Quedlinburg e.V.
Pölkenstraße 3 · 06484 Quedlinburg · Tel. 0 39 46/26 98 · Fax 91 98 76
vorsitzender@theaterfoerdereverein-qlb.de
schatzmeister@theaterfoerdereverein-qlb.de

Premieren, Neuproduktionen und Wiederaufnahmen

September und Oktober 2001 im Überblick

September

Mo	03.09.2001	14.30 Uhr		
			<i>Die ganze Welt ist himmelblau</i>	Großes Haus HBS
Di	11.09.2001	15.00 Uhr		
			<i>Die ganze Welt ist himmelblau</i>	Großes Haus QLB
Sa	15.09.2001	15.00 Uhr		
			<i>Das Land des Lächelns</i>	Großes Haus QLB
Sa	22.09.2001			
			<i>Theaterspektakel</i>	Großes Haus HBS
Sa	22.09.2001	18.00 Uhr		
			<i>Antigone</i>	Großes Haus HBS
Sa	22.09.2001	20.45 Uhr		
			<i>Bekenntnisse eines heimliche Nudisten</i>	Probekühne
Sa	22.09.2001	20.45 Uhr		
			<i>Früher war die Zukunft auch nicht...</i>	Kammerbühne
Sa	22.09.2001	21.00 Uhr		
			<i>Jacke wie Hose</i>	Hinterbühne HBS
Sa	22.09.2001	23.15 Uhr		
			<i>Theatersport</i>	Großes Haus HBS
Do	27.09.2001	19.30 Uhr		
			<i>The Rocky Horror Show</i>	Großes Haus HBS
Fr	28.09.2001	19.30 Uhr		
			<i>Das Land des Lächelns</i>	Großes Haus HBS
Fr	28.09.2001	19.30 Uhr		
			<i>Bekenntnisse eines heimlichen Nudisten</i>	Neue Bühne QLB
Sa	29.09.2001	19.30 Uhr		
			<i>Antigone</i>	Großes Haus HBS
Sa	29.09.2001	19.30 Uhr		
			<i>1. Sinfoniekonzert</i>	Großes Haus QLB
So	30.09.2001	11.00 Uhr		
			<i>Matinee: Sinfoniekonzerte</i>	Großes Haus HBS
So	30.09.2001	18.00 Uhr		
			<i>The Rocky Horror Show</i>	Großes Haus HBS

Oktober

Di	02.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Das Land des Lächelns</i>	Großes Haus HBS
Mi	03.10.2001	18.00 Uhr		
			<i>1. Sinfoniekonzert</i>	Großes Haus HBS
Mi	03.10.2001	18.00 Uhr		
			<i>Theatersport</i>	Großes Haus QLB
Fr	05.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Antigone</i>	Großes Haus HBS
Sa	06.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Im weißen Rössl</i>	Großes Haus QLB

Sa	06.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Jacke wie Hose</i>	Hinterbühne HBS
So	07.10.2001	11.00 Uhr		
			<i>Matinee: Aida</i>	Parkhotel HBS
So	07.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Früher war die Zukunft auch besser</i>	Neue Bühne QLB
So	07.10.2001	18.00 Uhr		
			<i>Ballettgala "Tanzart"</i>	Großes Haus HBS
Mi	10.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Brüderlein fein</i>	Kammerbühne HBS
Fr	12.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Das Land des Lächelns</i>	Großes Haus HBS
Sa	13.10.2001	19.00 Uhr		
			<i>Theaternacht 2001</i>	Theater QLB
So	14.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Im weißen Rössl</i>	Großes Haus HBS
Fr	19.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Aida</i>	Großes Haus HBS
Fr	19.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Antigone</i>	Großes Haus QLB
Sa	20.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Bekenntnisse eines heimlichen Nudisten</i>	Kammerbühne
Sa	20.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Im weißen Rössl</i>	Großes Haus QLB
So	21.10.2001	18.00 Uhr		
			<i>The Rocky Horror Show</i>	Großes Haus HBS
So	21.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Brüderlein fein</i>	Neue Bühne QLB
Do	25.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Das Schwarzwaldmüdel</i>	Großes Haus HBS
Fr	26.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Im weißen Rössl</i>	Großes Haus HBS
Fr	26.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Theatersport</i>	Großes Haus QLB
Sa	27.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Antigone</i>	Großes Haus HBS
Sa	27.10.2001	19.30 Uhr		
			<i>Bekenntnisse eines heimlichen Nudisten</i>	Neue Bühne QLB
Sa	27.10.2001	23.00 Uhr		
			<i>Jacke wie Hose</i>	Hinterbühne HBS
So	28.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Früher war die Zukunft auch besser</i>	Kammerbühne HBS
Mi	31.10.2001	15.00 Uhr		
			<i>Der Räuber Hotzenplotz</i>	Großes Haus QLB
Mi	31.10.2001	18.00 Uhr		
			<i>Gedenkkonzert: H. Auenmüller</i>	Großes Haus HBS



Musik- und Theaterverein
Quedlinburg e.V.

Veranstaltungen des Vereins im 2. Halbjahr 2001

Am Donnerstag, den 06.09.2001 fand im Theatercafé am Marschlinger Hof unser letzter Theaterstammtisch statt. Der 70. Geburtstag und das 50-jährige Bühnenjubiläum von Erich Schaefer waren uns Anlass für eine nette Gesprächsrunde. Darüber hinaus stellte die Intendanz unseres Theaters den neuen Spielplan vor.

Achtung, geänderter Termin

Am Donnerstag, 22.11.2001 möchten wir dem Drängen vieler Mitglieder folgend, um 19.00 Uhr in der Theatergaststätte am Marschlinger Hof, in geselliger Runde feiern (vorgezogene Weihnachtsfeier?). Für die konkrete Vorbereitung bitten wir um Ihre mündliche oder schriftliche Zusage bis zum 15.10.2001.

Darüber hinaus sollten Sie sich den 13.10.2001 vormerken. Die diesjährige Theaternacht "Tausendundeine Nacht" findet in Quedlinburg statt!

Mit freundlichen Grüßen

Jürgens

Vorsitzender

Beteiligen auch Sie sich an der Spendenaktion „BAUSTEINE FÜR DEN BÜHNENTURM!“

Baustein-Spenden zu je 100 DM, 50 DM oder 25 DM können Sie auf das Konto 39 101 940 bei der Kreissparkasse Quedlinburg (BLZ 800 535 02) überweisen (Stichwort Bühnenturm).

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, vergessen Sie bitte nicht, Ihre vollständige Adresse anzugeben.